Lebensfarben in der Trauer

ANGEBOT Genau zehn Jahre nach Gründung des Trauer-Cafés geht der Hospizverein coronabedingt einen neuen Weg: Betroffene können sich zu Spaziergängen mit Trauerbegleiterinnen im Bruderwald treffen.

Die Natur ist eine große Trösterin, wie ein Spaziergang mit Schicksalsgefährten im Bruderwald beweist. Foto: Hospizverein

VON UNSERER MITARBEITERIN **MARION KRÜGER-HUNDRUP**

Bamberg – Der Tod eines nahestehenden Menschen stürzt Hinterbliebene in tiefe Trauer. Sie bricht ins Leben ein, erfasst den ganzen Menschen. Gerade in diesen Corona-Zeiten, in denen ein Abschied von dem Sterbenden kaum oder gar nicht möglich war, ist der Kummer unermesslich. Es kann erst einmal keinen Trost geben.

In dieser Situation macht der Hospizverein Bamberg den Betroffenen ein Geschenk. Er stellt den Trauernden Mitmenschen an die Seite, die die Verzweiflung und die Tränen aushalten: „Wir wollen Not nicht privatisieren, sondern auffangen und uns mit Menschen in Krisen solidarisieren“, begründet Konrad Göller, Vorsitzender des Hospizvereins, das neue Angebot in d

„Trauernde sollen nicht allein bleiben mit ihrem Verlust und dem Gefühl der Einsamkeit.“

HEDWIG VOGLER
Leiterin des „Trauer-Cafés“

Dieses Café wird nun ins Freie verlegt: Das „Trauer-Café anders“ besteht aus einem Spaziergang im Bruderwald mit langjährigen erfahrenen Trauerbegleiterinnen und findet bei jedem Wetter statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. „T

Wie der Griff nach einem Strohhalm

Wie hilfreich und tröstlich der Austausch mit Menschen in gleicher Lage sein kann, hat Jürgen Bier erfahren. Der 68-jährige Rentner verlor seine Ehefrau. Wusste nicht wohin mit seiner Verzweiflung über den schmerzlichen Verlust. Fiel in ein schwarzes Loch und erlebte die Kontakte zu früheren

zwanglosen Gespräche bei Kaffee und Kuchen mit Menschen, die ein gleiches Schicksal zu tragen haben, „taten mir gut und ließen alles leichter verarbeiten“. Und gerade auch die offenen Ohren der Trauerbegleiterinnen im Café, ihre Impulse und sorgfältig gewählten Vorlesetexte hätten Trost gegeben. Hedwig Vogler ergänzt: „Wir hören zu, aber die Betroffenen helfen sich gegenseitig, wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe.“

Inzwischen

Dieses Café wird nun ins Freie verlegt: Das „Trauer-Café anders“ besteht aus einem Spaziergang im Bruderwald mit langjährigen erfahrenen Trauerbegleiterinnen und findet bei jedem Wet-

kann nur dringend raten, sich diese Hil-

musste auch das Pforten schließen. anden in der Pande- ollen, haben wir an-“, sagt Konrad Göl- 20 führte dieser Weg erwald, ins „grüne Klassenzimmer“. Auch diese Alternative musste wegen der vorgeschriebenen Kontaktbeschränkungen wegfallen.

Persönlicher Kontakt ist unverzichtbar

Jetzt gibt es den Neustart „wie ein Emmausgang“, so Göller. Denn „ohne Rituale und Solidarität der Überlebenden ist Trauer nicht zu bewältigen“. Und Hedwig Vogler fügt hinzu: „Es muss sich ändern, dass Menschen allein trau-

Jürgen Bier (sitzend), Konrad Göller und die Trauerbegleiterinnen Gabi Albrecht, Hedwig Vogler und Marlies Limmer (v.l.) laden Betroffene ein. Foto: Krüger-Hundrup

en alle
nmen
dige
inge-
n. Es
e-
brachte Getränke zu genießen.

Treffpunkt ist die Bushaltestelle Bruderwald, nächste Haltestelle nach dem Klinikum, am heutigen Montag um 14 Uhr.
Bis auf weiteres wird es an jedem ersten Montag im Monat ein solches Treffen geben. *mkh*

Fränkischer Tag, 07.06.2021, von Marion Krüger- Hundrup
https://www.fraenkischertag.de/lokales/bamberg/kultur/lebensfarben-in-der-trauer-art-47718
Fränkischer Tag, 07.06.2021, von Marion Krüger- Hundrup
https://www.fraenkischertag.de/lokales/bamberg/kultur/lebensfarben-in-der-trauer-art-47718
Fränkischer Tag, 07.06.2021, von Marion Krüger- Hundrup
https://www.fraenkischertag.de/lokales/bamberg/kultur/lebensfarben-in-der-trauer-art-47718
Fränkischer Tag, 07.06.2021, von Marion Krüger- Hundrup
https://www.fraenkischertag.de/lokales/bamberg/kultur/lebensfarben-in-der-trauer-art-47718

IN EIGENER SACHE

Seit der Erstausgabe: Das Lokale prägt die FT-Titelseite

Bamberg – Wenn ab der Mittwoch-Ausgabe die lokale Berichterstattung im Fränkischen Tag ganz nach vorne rückt, stellt das eine Neuerung für Sie, liebe Leserinnen und Leser, dar – und gleichzeitig den konsequenten Abschluss einer Entwicklung, die bereits mit der allerersten Ausgabe dieser Zeitung begann. Als der FT nämlich am 8. Januar 1946 in Bamberg seine Premiere feierte, prägten zwei Bildelemente die mit Texten stark überladene, schwarz-weiße Titelseite: Neben einem symbolischen Holzschnitt zeigte das einzige reale Foto den neuen Militärgouverneur von Bamberg, Harry L. Woodall. Eine wichtige Nachricht für die Leser und ein klares Indiz für den hohen Stellenwert, welchen die lokale Berichterstattung im FT vom Start weg genoss.

Und an dieser Bedeutung sollte sich auch in den folgenden 75 Jahren nichts ändern, wenngleich sich die Zeitung freilich wandelte. Das Layout gewann an Klarheit und Struktur, farbige Fotos hielten in den 1990er-Jahren Einzug. Und es entstand eine feste Rubrik auf der ersten Seite für Anreißer des lokalen Geschehens, die sich langsam ausweitete – bis hin zu fast täglichen Titelbildern aus Bamberg in den letzten Jahren.

Ausnahme wird zur Regel

Dazwischen füllten immer wieder auch komplette Geschichten aus Franken die Aufschlagseite: der Start der Landesgartenschau in Bamberg genauso wie die Babyleichen von Wallenfels, die Verlegung des Mains für den ICE-Ausbau oder immer wieder der ungelöste Mordfall Peggy. Ab Mittwoch wird diese Ausnahme nun zur Regel werden – die wichtigsten Beiträge aus Stadt und Landkreis Bamberg landen auf der Titelseite, vorausgesetzt, eine Nachricht aus der großen Welt überstrahlt nicht alles. Das Lokale kommt damit endlich in voller Breite vorne an – dort, wo es, liebe Leserinnen und Leser, Ihrem Interesse entsprechend schon immer hingehört. *mm*

Fränkischer Tag
DEMOKRATISCHE WARTE FÜR DAS REGNITZ-MAIN-GEBIET
Bamberg, 8. Januar 1946 — Nr. 1 Lizenz Nr. 13 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung Einzelpreis 20 Pfg

Für Freiheit und Recht

Nach zwölfjähriger Mundtotmachung, beispiellosen Pressekneblung, kann endlich das freie Wort in Bamberg wieder ausgesprochen werden. Wir haben der Besatzungsmacht zu danken für ihr Vertrauen, daß sie uns durch das große Geschenk der Pressefreiheit gibt. Der Dank soll keine Angelegenheit nur, der Lippen sein, er kommt aus dem Herzen und soll sich durch die Tat beweisen. Bambergs Presse heißt „Fränkischer Tag“. Sie soll mithelfen, Frankens Volk herausführen aus der dunklen Nacht nazistischer Irrlehren in den hellen Tag einer neuen Zeit. Der Titel ist also ein Programm, eine Verpflichtung. Wir wollen Wächter sein dafür, daß nie wieder Scharlatane und Verbrecher das Volk verführen. Wir wollen mithelfen unser Volk zurückzuleiten in die große Völkerfamilie der Welt. Dem Volk im schönen Frankenland wollen wir Schützer und Wegweiser werden. Diesen Weg werden wir mit unbeirrbarer Konsequenz gehen. Wir wollen Warte der Demokratie, der notwendigen politischen Entwicklung sein. „Warte“ schreiben wir. Darin liegt neben dem Schützenden auch etwas Beaufsichtigendes, sozusagen Hüten. Das wissen wir. Dennoch schreiben wir dieses Wort ganz bewußt in der Erinnerung an schmerzhaft Erlebtes.

Wir sahen anfangs der 20er Jahre die Entwicklung der Nazipartei aus kleinsten Anfängen. Unruhestiftende, Entwurzelte fanden sich in Cliquen zusammen, um weiter Unzufriedenheit und Widergerpunm zu säen. Ihnen waren die Demokratie und die damit verbundene Pressefreiheit gut genug, um beide zu vernichten. Die Pressefreiheit der Republik diente dem Nazis als Mittel zur Unterdrückung des freien Wortes. Es wird wohl kaum noch einen wahrhaften Demokraten in Deutschland geben, der die Pressefreiheit so auffaßt, wie man es damals in weiten Kreisen tat. Heute hat sicherlich jeder Demokrat die feste Überzeugung, daß der kein Recht zur Pressefreiheit hat, der sie bekämpft. In diesem Sinne wollen wir Warte und Schützer der Demokratie und ihrer Errungenschaften sein. Und wenn wir das freie politische Leben lieben wie die Luft, ohne die wir nicht setzen können, dann wollen wir es doch beobachten und lenken. Das ist keine Freiheit, die Anderen das Recht gibt, die Freiheit zu unterdrücken. Freiheit kämpft täglich für ihre Erhaltung, für ihre Bestätigung.

Die Demokratie der Weimarer Republik hatte von vornherein den Todeskeim in sich, weil sie jedem das Recht gab, sie zu vernichten. Aus diesen Erfahrungen haben wir gelernt. Die neue fränkische Zeitung will verhindern, daß wieder dunkle Existenzen der Demokratie Schaden zufügen. Deshalb ist es unausbleiblich gewesen, daß Männern mit bestimmten politischen Profil die Lizenzen für den „Fränkischen Tag“ gegeben wurden. Wächter der Demokratie können keine blassen Theoretiker sein. Sie sind Männer von Fleisch und Blut, Menschen, die auf dem Instrument der Demokratie spielen können müssen. Aber das darf und wird niemals zu einer parteipolitischen Bindung unserer Zeitung führen. Das würde nicht nur die Besatzungsmacht verhüten, das ist vor allem auch nicht der Wille der Lizenzträger. Es kommt auf andere, größere Dinge an. Einst fanden wir uns als allen demokratischen Parteien zum gemeinsamen Kampf gegen den anwachsenden Hitlerismus. Wir waren Republikaner zunächst, kämpften brüderlich um die Erhaltung der Republik, und dann erst spalteten wir uns

(Fortsetzung S. 2)

Der „Fränkische Tag“ erscheint in dieser Woche am Dienstag und Samstag. Ab kommende Woche sind die regelmäßigen Erscheinungstage Mittwoch und Samstag.

DANA Funkt

Österreich von USA anerkannt
WASHINGTON, 7. Jan. Die Vereinigten Staaten haben die neue österreichische Regierung anerkannt. Präsident Truman sandte ein Glückwunschtelegramm an den bisherigen Bundeskanzler Dr. Karl Renner anläßlich seiner Benennung zum provisorischen Staatskanzler. Der amerikanische Außenministerium wies gleichzeitig darauf hin, daß diplomatische Anerkennung Österreichs die Befugnisse des Alliierten Rates für Österreich in keiner Weise berührt.

Polens Sozialisierungsgesetz
MOSKAU, 7. Jan. Dem Moskauer Sender zufolge hat die polnische Regierung die Verstaatlichung aller Schlüsselindustrien, darunter der Kraftwerke, der Erdölgruben, Kohlenbergbauen, der Erdölraffinerien, der Erzeugung von synthetischem Öl und der Eisenbahnen beschlossen. Die Eigentümer erhalten eine Entschädigung soweit sie nicht Deutsche sind oder im Krieg nicht mit den Nazis zusammengearbeitet haben.

SPD gegen Verschmelzung
FRANKFURT, 7. Jan. Die Konferenz welche die Sozialdemokraten hier am Sonntag abhielten nahm mit großer Majorität eine Entschließung an gegen die Verschmelzung mit dem Kommunisten. Sie folgte dem Beispiel der Sozialdemokraten in der britischen Zone, die am 4. Januar eine einstimmig lautende Entschließung angenommen hatten.

Mayor Harry L. Woodall, Jun.

Der neue Militärgouverneur von Bamberg
Die Einwohner von Bamberg und Umgebung interessieren sich für das neue Oberhaupt der Militärregierung Bamberg. Der „Fränkische Tag“ bringt oben sein Bild. Major Woodall stammt aus Texas, den geheimnisvolle größten Staat Amerikas, und befindet sich bereits seit zwei Jahren in Europa. Vor seiner Übersiedlung nach Bamberg war er 4 Monate lang Militärgouverneur von Neustadt a. A. und dann 2 Monate lang von Kronach. Er ist daher mit den Problemen des Gebiets, in dem er nun tätig ist, gut vertraut.
In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Fränkischen Tag“ gab Major Woodall seiner Freude Ausdruck, nach Bamberg berufen zu sein.

Einigung in China
Unabhängigkeit der äußeren Mongolei anerkannt
TSCHUNGKING, 5. Jan. (DANA) Zwischen der chinesischen Zentralregierung und den Kommunisten ist es zu einer Einigung über die Einstellung der Feindseligkeiten gekommen. Auch über die Wiederaufnahme der Verkehrsverbindungen wurde eine Einigung erzielt. Am Vortag war ein Übereinkommen über das Verfahren bei den Waffenstillstandsverhandlungen zustande gekommen. Sowohl die Vertreter der Regierung als auch der Kommunisten äußerten sich anerkennend über General Marshalls erfolgreiche Mitwirkung am Zustandekommen der Einigung.
Gleichzeitig wird gemeldet, daß das chinesische Außenministerium die Unabhängigkeit der äußeren Mongolei anerkannt hat. Die Abstimmung in diesem Oktober, die vor kurzem auf Grund der chinesisch-russischen Vertrages durchgeführt wurde, ergab eine überwältigende Mehrheit für die Unabhängigkeit. Das gemeinsame Außenministerium gab eine Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten jede Einigung zwischen Rußland und China anerkennen werden.

Der „Fränkische Tag“ aus der Taufe gehoben
Eigentlich ist diese Nummer der neuen demokratischen Zeitung Bambergs der beste Beweis dafür, daß der „Fränkische Tag“ das Licht der Welt erblickt hat. Dem Taufakt ging eine eindrucksvolle Feier im Rathaussaal voraus, worauf Oberstleutnant Irving Dilliard, der kommandierende Offizier der amerikanischen Nachrichtenkontrolle, die Rotationspresse in Gang setzte.

Über die Taufbriefe soll das weiteren in der nächsten Nummer in Bild und Wort berichtet werden. Hier folgt nur eine kurze Liste der Persönlichkeiten, die anwesend waren: Es waren anwesend: Oberbürgermeister G. A. Kilg, Chef der Pressebehörde der amerikanischen Militärregierungstelle, die Herren F. E. Kiler, Chef der Nachrichtenkontrolle, Major Frank Wagner, Presseoffizier, Major H. L. Woodall, der neue Militärgouverneur von Bamberg, Oberbürgermeister L. Wagemann, Landrat Dr. Ziegler, Dr. Hans Schmitt als Gründer des Hippodrombau, Joseph Thoma, als Vertreter der Einheitsgewerkschaften, und Dr. Joseph E. Drexel, der Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“, Dr. Schwarz von Grüle und Globusverlag Bamberg.

Nach Überreichung der Lizenzen durch Oberstleutnant Dilliard teilt Walter Metz eine kurze Ansprache im Namen der Verantwortlichen, die außer ihm noch Aug. Müller, Georg und Georg Wirth sind, Dr. E.

Was heißt DANA?
Der aufmerksame Leser findet in der Zeitung öfters das Wort „DANA“. DANA ist das Kennzeichen für die „Deutsche Amtliche Nachrichten-Agentur“.

Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß hat wieder begonnen

Das teuflische Spiel von Gestapo und SD.
NURNBERG, 2. Januar (DANA)
Am 2. Januar war die Weihnachtspause im Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß beendet. Hatte sich die Anklage im ersten Teil des Prozesses mit der gemeinsamen Schuld des Naziregimes beschäftigt, so wird im zweiten Teil die Schuld jedes einzelnen Angeklagten und sein Anteil an der Verschwörung gegen den Frieden behandelt. Zuerst steht der Fall des Angeklagten Kaltenbrunner zur Debatte, des Chef des SD war. Kaltenbrunner wird jedoch der Verbrechen vorläufig nicht beiwohnen können, da er immer noch an den Folgen einer Gehirnblutung leidet und sich im Gefängnishospital befindet. Anschließend wird sich der Gerichtshof mit der Anklage gegen Göring befassen, und dann werden die Angeklagten dem Gerichtet in der Reihenfolge gegenübertreten, in der sie in den Anklageschrift aufgeführt sind.

Augenzeugenbericht über die Juden-Hinmetzelung
Die entsetzliche Art und Weise, wie die jüdische Bevölkerung der Ungarn durch SD und SS ermordet wurde, schildert eine von den amerikanischen Anklagevertreter Oberst Storey vorgelegte eidesstattliche Erklärung eines deutschen Augenzeugen namens Friedrich Grabe in der u. a. heißt: „Vom September 1941 bis Januar 1944 war ich Geschäftsführer und leitender Ingenieur der Baufirma Josef Jaeg, Solingen, mit Sitz in Schönauw. Als ich am 5. Oktober 1942 das Baubüro in Dubnow besuchte, erzählte mir mein Polier Hubert Minikaz aus Hamburg-Harburg, Außenmühlenweg 21, daß in der Nähe der Baustelle

in drei großen Gruben von je etwa 30 Meter Länge und drei Meter Tiefe Juden aus Dubnow erschossen worden seien. Man hätte täglich etwa 1500 Menschen getötet. Alle Juden seien liquidiert worden.

Da die Erschießungen in seiner Gegenwart stattgefunden hatten, war er noch sehr empört. Ich habe daraufhin in Begleitung von Minikaz zur Baustelle und sah in der Nähe derselben große Erdhügel von etwa 30 Meter Länge und zwei Meter Höhe. Vor den Erdhügeln standen einige Lastwagen von diesen Menschen bewaffnete ukrainische Miliz unter Aufsicht eines SS-Mannes, gerichtet wurden. Die Milizleute bildeten die Wache auf den Lastwagen und fahren mit diesen von und der Grube. Alle zu Erschossenden hatten die für die Juden vorgeschriebenen gelben Flecken auf der Vorder- und Rückseite ihrer Kleidung, so daß sie als Juden erkenntlich waren. Männer und ich gingen direkt an den Gruben. Wir wurden nicht behindert. Jetzt hörte ich kein zudeinander Gewehrschüsse hinter einem der Hügel. Die von den Lastwagen abgeladenen Menschen Männer, Frauen und Kinder jeden Alters mußten sich auf Befehl einer SS-Mannes der in der Hand eine Reit- oder Hundepeitsche hielt, ausziehen und ihre Kleidung nach Schuhen, Ober- und Unterkleidung getrennt, an bestimmten Stellen ablegen. Ich sah einen Schuhhaufen von schätzungsweise 800 bis 1000 Paar Schuhen, großen Stapel mit Wäsche und Kleidern. Ohne Geschrei oder Weinen zogen sich diese Menschen aus, standen in Familiengruppen beisammen, küßten und verabschiedeten sich und warteten auf ihr Schicksal.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wetterglas DANA
Wolkig, gebietsweise doch aufgelockert, danach, in der kommenden Nacht Tiefst temperaturen noch um Minus 10 Grad. Später Frostmilderung, südwestliche Winde

Mit Holzschnitt und Foto vom neuen Bamberger Militärgouverneur: So sah die Titelseite der FT-Erstausgabe aus. Repro: FT

BAUMFÄLLUNG

Treppe muss gesperrt werden

Bamberg – Am heutigen Montag müssen die Bamberger Service Betriebe (BSB) einen Spitzahorn in exponierter Lage neben der Treppenanlage vom Katzenberg zur Karolinenstraße fällen. Dafür ist es notwendig, die Treppe zu sperren und die Fußgänger für die Dauer der Arbeiten über die benachbarte Rampe vorbeizuführen. Bis Dienstag gegen 15 Uhr wird die Maßnahme abgeschlossen sein. Im Winter wird an gleicher Stelle ein großkroniger Laubbaum als Ersatz gepflanzt.

Wie die BSB mitteilen, wurde festgestellt, dass der große Spitzahorn an einem Befall mit dem gefährlichen Brandkrustenpilz leidet. Dabei handelt es sich um einen Holzfäuleerreger, der eine intensive Moderfäule im Wurzelbereich verursacht. Dadurch wird die Bruchsicherheit eines Baumes, besonders im unteren Stamm- und Stammfußbereich, erheblich beeinträchtigt.

Das Trügerische dabei: Bäume, die mit diesem Pilz befallen sind, zeigen nur selten auffällige Symptome in der Krone, wodurch nahezu vollbelaubte und somit vermeintlich „gesunde“ Bäume umbrechen können. *pol*

KRIMINALITÄT

Mit Gewalt in die Kneipe

Bamberg – Am Samstag gegen 8 Uhr wurde die Polizei über einen Einbruch in eine Gaststätte in der Dominikanerstraße informiert. Unbekannte Täter hatte sich mittels Gewalt Zugang zum Lokal verschafft und Lebensmittel und Alkoholika entwendet. Die Polizeibeamten konnten sich an eine kurz vorher durchgeführte Personenkontrolle erinnern, bei welcher bei zwei Personen eben solche Lebensmittel festgestellt werden konnten. Eine Wohnungsdurchsuchung bestätigte diesen Verdacht und die beiden Täter konnten überführt werden. Der Entwendungsschaden beträgt ca. 2000 Euro. *pol*